

Alkohol - Droge Nummer eins

Autor(en): **Crole-Rees, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alkohol – Droge Nummer eins

Der zunehmende Alkoholismus – gerade bei der älteren Generation – dem während der Festzeit mit wohlgemeinten Geschenken, z. B. einer «hochprozentigen» Flasche oder einem Stärkungsmittel, Vorschub geleistet wird, hat uns veranlasst, dieses Thema von Fachleuten behandeln zu lassen.



Der Alkohol wurde lange Zeit als Genussmittel angesehen. Je eingehender man aber seine Wirkungen auf den Körper und die Stimmung untersuchte, desto mehr setzte sich die Überzeugung durch, dass der Alkohol eine Droge ist. Seit etwa 30 Jahren zählt die Weltgesundheitsorganisation ihn deshalb zu den Drogen, zusammen mit Heroin, Haschisch, aber auch Schlafmitteln. Denn Drogen sind für die Weltgesundheitsorganisation alle Substanzen, von denen man abhängig werden kann. Dass man abhängig vom Alkohol werden kann, wissen Sie alle, und sicher kennen Sie in Ihrem Bekannten- oder sogar Familienkreis Beispiele dafür.

Alkohol sollte also mit einiger Vorsicht behandelt werden. Im folgenden finden Sie einige Beispiele für Situationen, in denen die Devise «Nachdenken vor dem Einschenken» beachtet werden sollte.

Alkohol und Medikamente

Auf den Beilagezetteln von Medikamenten wird meistens auf die Nebenwirkungen hingewiesen und oft auch angemerkt, dass bei Einnahme des betreffenden Medikamentes auf Alkoholkonsum verzichtet werden soll. Warum? Man spricht von einer Wechselwirkung, und diese tritt natürlich am stärksten nach dem Trinken grösserer Mengen auf. Es gibt jedoch auch Fälle, wie zum Beispiel die Disulfiramreaktion, in denen schon kleinste Alkoholmengen genügen, um zu Müdigkeit und Benommensein zu führen. Ganz allgemein kann man sagen, dass man Alkohol nicht zusammen mit dämpfenden Substanzen einnehmen sollte. Dazu gehören: Beruhigungsmittel (Tranquilizer), Schlafmittel, Medikamente (die Brom enthalten), Antihistaminika (Mittel gegen Allergien), Antiepileptika und Mittel gegen Bluthochdruck.

In Zweifelsfällen kann Ihnen Ihr Arzt genaue Informationen geben, oder Sie können eine Liste von Medikamenten, nach denen Alkoholkonsum vermieden werden sollte, bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkoholprobleme, SFA, Postfach 1063, 1001 Lausanne, Tel. 021/20 29 21, verlangen.

Was schenken wir dem Götti dieses Jahr? Ach, am besten wieder eine gute Flasche Cognac, darüber freut er sich immer, und dann hat er auch was zum Anbieten für Gäste im Haus.

Das ist wahr: Ein guter Tropfen erfreut die meisten, und dem Schenker erspart die Flasche Alkoholisches oft langes Nachdenken über ein persönliches Geschenk. Der Alkohol steht hier also auf gleicher Stufe wie die Blumen zum Geburtstag oder Schokolade als Mitbringsel. Aber ist er auch so harmlos?

Man kann wohl sagen, dass ein oder zwei Glas Wein oder Bier, vielleicht zum Essen getrunken, harmlos sind. Das ändert sich jedoch unter gewissen Bedingungen.

Alkoholgehalt in sogenannten Heilmitteln sowie vergorenen oder gebrannten Getränken

Bis 20 Vol.-% Alkohol

Bier	3½–7
Wein	8–12
Apfelwein	6–10
Sekt	12–14

Aktivanad-Saft	12
Amaro Giuliana	10
Amarum, Magentonicum	19
Bilatin	14
Bilecit	16
Biovital	16
Chlorophyll	14
Diabetosantonicum	13
Doppelherz	15
Elchina	15
Fal-tonic	8
Frauengold	15
Galama	15
Ginsana-tonic	12
Herz-Wein	16
Kernosan Rosmarinwein	16
Kumsan Ginsengtonicum	12–14
Nervosana	16
Radjosan	19
Schwedentrunk	15
Somara	15
Tai Ginseng flüssig	20
Venostasin	20
Venyl	16
Vinum Condurango	13–18
Vinum Tonicum	12–16
Vita Buer-Lecithin	16

Bis 40 Vol.-% Alkohol

Likör	30–50
-------	-------

Appenzeller Bitter	30
Biostrath Rekonvaleszenz-Tropfen	30–40
Biostrath Spezif. Tropfen 1–9	30–40
Coffetonin	25
Esberisan	25
Ginseng Complex «Schuh»	34
Klosterfrau Magentonicum	29
Melissenwein	40
Rovaktivit	24
Sanalepsi	34
Schwedisches Lebenselixier	30
Zellers Herz- und Nerventropfen	29

Über 40 Vol.-% Alkohol

Likör	30–50
Whisky, Wodka	50
Cognac, Kirsch	ca. 40
Branntwein	40–50

Amol Karmelitergeist	70
Bonfémé	50
Camomint Fermiez	85
Camomint Golliez	50
Carmol	65
Comilfo Hausgeist	78
Dressin Aechter Melissengeist	70
Fernet Branca	43
Melisana-Tropfen	68
Melisana Klosterfrau Melissengeist	78
Pfefferminz-Geist	85
Sanctamal Melissengeist	70
Spiritus Nelissae	65–70
Tinctura Valerianae (Baldrian)	46–56
Underberg Bitter	49
Zeller Balsam	41
Zir-Kor	49
Zirkulan	49

Quellennachweis: Schweizerische Ärztezeitung Nr. 16, 20.4.1977; Prüf mit, 1/77; Warentest, 1/1979.

Diese Liste ist nicht vollständig, weil verschiedene Apotheken und Drogerien Hausmarken als Suchtmittel unter verschiedenen Namen auch in Eigenproduktion herstellen und verkaufen!

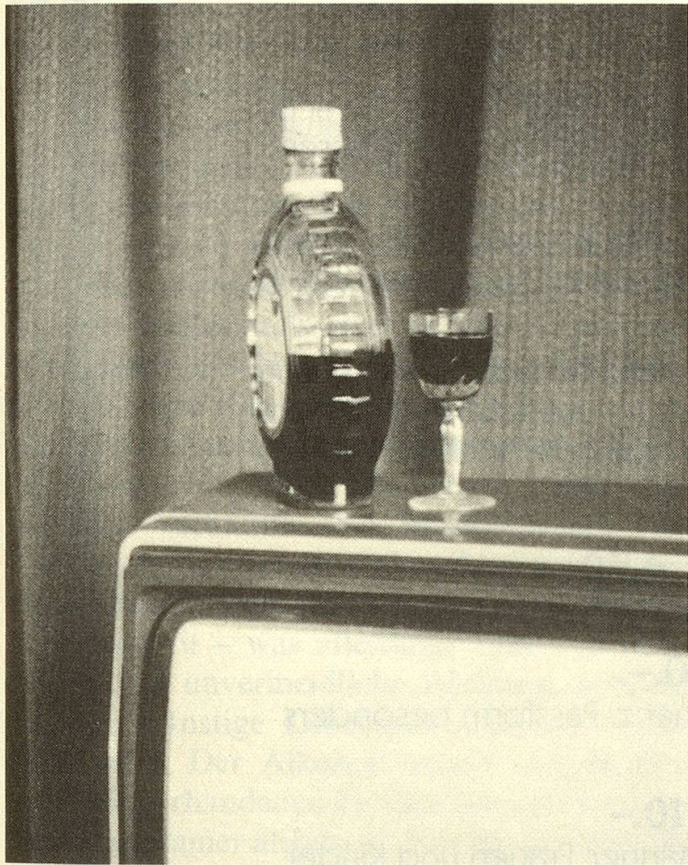
Alkohol und Strassenverkehr

Dass es strafbar ist, sich mit mehr als 0,8 Promille ans Steuer zu setzen, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist die folgende Tatsache: Verursacht man einen Unfall, nachdem man Alkohol getrunken hat, so kann man wegen Trunkenheit am Steuer verurteilt werden, auch wenn man weniger als 0,8 Promille im Blut hat.

Besonders vorsichtig muss man sein, wenn man Medikamente nimmt, Alkohol trinkt und dann Auto fährt. Die Reaktionen werden durch die oben erwähnte Wechselwirkung verlangsamt, öfter fühlt man sich ein wenig schläfrig und ist deshalb nicht in der Lage, so schnell Entscheidungen zu treffen, wie das beim heutigen Verkehr notwendig ist.

Alkohol in Stärkungsmitteln

Vielleicht haben auch Sie folgenden Fall in den Zeitungen gelesen: Eine junge Frau verursachte einen Verkehrsunfall. Die Polizei stellte einen Blutalkoholgehalt von 1,3 Promille bei ihr fest. Sie focht dieses Ergebnis an und behauptete, sie hätte nichts getrunken. Das stimmt auch; aber sie hatte im Lauf des Vormittags, weil sie sich nicht wohl fühlte, mehrere Male einen Löffel eines bekannten Heilmittels genommen. Dies aber hatte einen Alkoholgehalt von 70 Prozent! Alle im Handel erhältlichen Stärkungs- und Heilmittel enthalten viel Alkohol. Wir veröffentlichen daher auf Seite 7 eine Liste des Alkoholgehaltes verschiedener Hausmittel.



Aus dem beliebten Fernseh-Gläschen werden zwei oder drei oder mehr ... Foto SFA

Die leidigen Kalorien

Für manche ist abends das schönste: sich vor das Fernsehgerät zu setzen, etwas zum Knabbern vor sich zu haben und ein Glas Bier oder Wein dazu zu trinken.

Leider haben sowohl süsse wie salzige Sachen als auch Bier und Wein viele Kalorien. Ein Glas Wein mit 1½ dl Inhalt enthält etwa 12 bis 15 g Alkohol. Jedes Gramm Alkohol hat 7 Kalorien. Sie haben dann also mindestens 84 Kalorien zu

sich genommen. Auch 3 dl Bier haben den gleichen Kaloriengehalt. Wenn man von einem täglichen Kalorienbedarf von etwa 2000 Kalorien ausgeht, dürfen diese zusätzlichen Kalorien nicht vergessen werden.

Und die Gesundheit?

Dem Alkohol wird von den Ärzten viel Böses nachgesagt. Er schädigt bei längerem stärkerem Konsum fast alle wichtigen Organe, wobei folgende Erscheinungen auftreten können!

- Rote, gedunsene Gesichtshaut, wässrige Augen.
- Veränderungen an der Zunge: Belag und Verkleinerung der Geschmacksknospen und dadurch Unfähigkeit, feine Geschmacksunterschiede festzustellen.
- Schleimhautentzündung des Magens und des Zwölffingerdarms.
- Ernährungsschäden durch Mangelernährung.
- Stoffwechselstörungen.
- Leberschäden.
- Bauchspeicheldrüsenerkrankungen.
- Herzmuskelschäden.
- Frühzeitige Gefässverkalkung durch erhöhte Blutfette.
- Funktionsstörungen und Zerstörung von Hirnzellen, dadurch Merk-, Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen.
- Erkrankungen der Nerven.

Das alles sind jedoch wohlgerne Störungen bei langfristigem Überkonsum. Mässig genossen, sagen viele Ärzte dem Alkohol jedoch günstige Wirkungen auf das Herz und den Kreislauf nach. Stimmt diese Ansicht? Wir fragten Prof. Dr. med. Jean-Pierre von Wartburg, einen bekannten Alkoholforscher:

«Ich halte nicht besonders viel davon. Es gibt zwar Untersuchungen, bei denen man eine Korrelation findet zwischen mässigem Konsum von Alkohol und weniger Herz/Kreislaufkrankungen. Aber hier einen kausalen Zusammenhang zu beweisen, das dürfte ausserordentlich schwierig sein. Die Feststellung mag zwar stimmen, aber das heisst noch nicht, dass es sich dabei um eine effektive Wirkung des Alkohols handelt. Es könnte ja auch der Lebensstil dieser Leute sein, die wenig Alkohol trinken und in diesem Sinne weniger risikoreich leben.»

Barbara Crole-Rees
Schweiz. Fachstelle für Alkohol-
probleme, Lausanne